# Gemeindebrief

Michael-Kirche
der Christengemeinschaft in Bremen
Advent - Weihnachten 2026
Epiphanias – Passion 2027

*Liebe Gemeinde,*
*in der gemeinsamen Michaeli-Tagung mit dem Novaliszweig der Anthroposophischen Gesellschaft in Bremen haben wir mit Hilfe von Wolfgang Held versucht, das rechte Verhältnis zu den künftigen Rechnerleistungen einzunehmen. Die rasant erweiterte Technik bringt Nutzen und Gefahren, wie es jede Technik getan hat. Es ist nicht an uns, diese Technik zu verhindern oder zu fördern. Das machen andere. Es ist auch nicht an uns, ihre sozialen Auswirkungen zu gestalten. Das ist Aufgabe der staatlichen Organe.*
*Die Menschheit hat jede Technik genutzt und missbraucht, an jeder musste die Menschheit wachsen. Immer bleibt die Frage: Dient die Technik dem Menschen oder umgekehrt?*

Alles Erworbne bedroht die Maschine, solange
sie sich erdreistet, im Geist, statt im Gehorchen, zu sein.
Dass nicht der herrlichen Hand schöneres Zögern mehr prange,
zu dem entschlossenern Bau schneidet sie steifer den Stein.

Nirgends bleibt sie zurück, dass wir ihr ein Mal entrönnen
und sie in stiller Fabrik ölend sich selber gehört.
Sie ist das Leben, — sie meint es am besten zu können,
die mit dem gleichen Entschluss ordnet und schafft und zerstört.

Aber noch ist uns das Dasein verzaubert; an hundert
Stellen ist es noch Ursprung. Ein Spielen von reinen
Kräften, die keiner berührt, der nicht kniet und bewundert.

Worte gehen noch zart am Unsäglichen aus ...
Und die Musik, immer neu, aus den bebendsten Steinen,
baut im unbrauchbaren Raum ihr vergöttlichtes Haus.

Rainer Maria Rilke, + 29.12.1926, Sonette an Orpheus, zweiter Teil, X.



*Bild: Juliane Kufferath, Kraniche*

*Rilke kannte die digitale Maschine natürlich nicht, aber das Wesen der Maschine hat er erkannt und, was sie nie haben wird, das Menschliche, beschrieben. Das Menschliche wird wachsen müssen angesichts der immer besser werdenden Maschinerie. Die Maschinen zu Rilkes Zeiten waren sinnlich. Die neuen Rechenmaschinen sind im Wesentlichen untersinnlich. Und die Gefahr, dass sie dem Menschen das Übersinnliche und das Sinnliche rauben, ist schon offenbar.*

*Die Religion ist immer um das Übersinnliche bemüht. Doch wahre Religion wendet sich nach der Erhebung zum Göttlichen immer segnend dem Sinnlichen zu, heiligt das Sinnliche.*

*Die Tagung hat uns impulsiert, im nächsten Jahr gezielt den Fragen nachzugehen: Wie wirkt Geistiges heilend und stärkend in die sinnliche Welt herein? Wie bauen wir im Sinnlichen ein „vergöttlichtes Haus“, wodurch wandelt sich der Leib zum Tempel des Geistes, zur Wohnstatt Christi?*

*Einige Veranstaltungen werden dieses Thema vertiefen.*

*Mit guten Wünschen*
*auch im Namen von Anastasiia Mazur*
*Ihr*

Joachim Paulus

# Zu den Veranstaltungen

**Mit der Geistessonne durch das Jahr**
Aus dem Gesprächskreis zu den Gebeten der Weihehandlung und aus dem Liederkreis entstand die Idee, durch das ganze Jahr jeweils zu Beginn einer Festeszeit Abende einzurichten, die sich den Episteln oder Festeszeitengebeten zuwenden. Auch die jeweiligen Lieder werden ein wenig eingeübt.
J. Paulus

**Adventsmarkt**
Auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder einladen zu unserem beliebten kleinen Gemeinde-Adventsmarkt. Er findet am ersten, zweiten und dritten Adventssonntag nach der Weihehandlung von 11:15 – 13:00 Uhr gemeinsam mit dem Sonntagsfrühstück im Saal Heinrichstraße statt. Wie gewohnt gibt es wieder weihnachtliches Gebäck, Eingemachtes, ausgewählte Bücher, Bienenwachskerzen, Honig und Propolisprodukte, Mineralien und verschiedene kunsthandwerkliche Kostbarkeiten zu erwerben.
Süße und herzhafte Spenden zum Frühstücksbuffet erbitten wir uns. Auch werden noch dringend helfende Hände gebraucht.
**Bitte Mithilfe möglichst bald und Essensspenden bis jeweils Freitag Mittag bei Katrin Lempelius anmelden: 0176-20719916, AB.** Für das Vorbereitungsteam: Cordula Fischer, 0151-72694575.

**Weihnachtskonzert mit Julia Bachmann**
am 1. Adventssonntag erwartet uns ein wunderschönes Weihnachtskonzert, 16:30 Uhr im Saal Heinrichstraße umgeben vom Adventsmarkt.
ACHTUNG: der Einrtitt ist frei, aber um **Anmeldung** wird dringend gebeten: Email: info@julia-bachmann.de oder Tel: 0176-35159281

**Das innere Licht entzünden**
*Heiliger Abend, 24.12., 16:00*
Wir laden herzlich zur Lichterstunde mit einer Weihnachtserzählung oder einem kleinen Krippenspiel der Kinder als Einstimmung auf die familiären Weihnachtsfeiern ein. Es werden viele Weihnachtslieder gemeinsam gesungen. An diesem Abend gilt es ein inneres Licht zu entzünden, um ihn zur Heiligen Nacht werden zu lassen. Je mehr Kerzen Sie zur Feier mitbringen, umso goldener erscheint ein Abglanz des Inneren im Saal.
**BITTE BEACHTEN**: Es werden keine Kerzen am Eingang verteilt. Bitte vergessen Sie nicht, Kerzen im Glas mitzubringen. Die Kerze sollte sicher auf dem Boden des Glases befestigt sein und ein wenig über den Rand des Glases hinausreichen, damit sie leicht angezündet werden kann! Ein Teelicht im Glas ist nicht geeignet. J. Paulus

**Sprechen der Sterne – geistig-leiblich**
Weihnachtsseminar an allen Weihnachtstagen
mit Heil-Eurythmie, goetheanistischer Leibbetrachtung und religiösem Gespräch.
Wegen des Jahresthemas haben wir uns einen Weihnachtskurs, jeweils nach der Weihehandlung, vorgenommen. Die zwölf makrokosmischen Sternzeichen bilden den mikrokosmischen Leib des Menschen. Kann man das ein wenig erfühlen lernen? Kann man das ein bisschen erkennen? Können wir dem Sprechen der Tierkreiszeichen anfänglich antworten? J. Paulus

**„EINMAL da hörte ich ihn, da wusch er die Welt…“** Gesichtspunkte zur Wiederkunft Christi im Ätherischen *8. und 9. 1. 2027*
Im Januar 1910 begann Rudolf Steiner in Stockholm das Erscheinen des ätherischen Christus zu verkünden, das seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts immer mehr Menschen zugänglich wird. Bis 1924 war dies eines seiner Hauptthemen in seinem Vortrags- aber auch Schriftwerk und wurde von ihm auch künstlerisch in den Mysteriendramen und der Gestaltung des ersten Goetheanums aufgegriffen. In diesem Seminar wollen wir uns durch Vortrag und Gespräch den unterschiedlichen Aspekten dieses großen und wichtigsten Geschehens unserer Zeit widmen und besonders den Blick darauf richten, was es für uns Menschen bedeutet.
„Und wie einst wird dann auch das geistige Licht hell und strahlend in die Dunkelheit leuchten: der Christus wird wiederum auf Erden erscheinen, wenn auch in anderer Gestalt als damals.“ (erster Hinweis Rudolf Steiners 5.12.1907, GA 266/1) S. Krüger

**Dreikönig-Singspiel** für die ganze Familie
*Sonntag, 10.1., 12:00*
Dieses ca. 15-minütige Stück zeigt die Anbetung der Könige. Dabei wird die ganze Zeit über von den Spielern gesungen. A. Mazur



Bild: Gabriele Thiersch

**ALLE WETTER**

Ausstellungseröffnung *Sonntag, 17.1., 12 Uhr*

Ölbilder von JOHAN DÄUBLER, GABRIELE THIERSCH, JULIANE KUFFERATH

Die gezeigten Werke sprechen die Sprache empfundener Naturerlebnisse: ob es der Blick zum weiten Horizont, das letzte Tageslicht vor der Nacht, das starke Ergrünen einer Hügelkette nach dem Winter, rastende Kraniche, grasende Kühe im Nebel, oder das Morgenlicht ist.

Jedes Bild transportiert Lebensgefühl!

Der Ausstellungstitel möchte die Weite der äußeren und inneren Räume öffnen. Jede Betrachtung birgt ja interpretative Blickwinkel, und jeder Blickwinkel ist eine Welt für sich – ob die Sonne scheint, oder eben gerade nicht. Juliane Kufferath

**Begegnung mit dem Metall-Farb-Licht-Raum**

*Samstag, 30.1., 10-13 Uhr, 14-16 Uhr*

Einführungseminar zur Metallfarblichttherpie mit Selbstwahrnehmungs-Möglichkeiten. Die Bedeutung der Metalle für die Farben und den Menschen und dessen Ich.

Die Verwandlung der Goetheanumfenster zu dieser anthroposophischen Therapieform.

Weitere Infos unter: thomas.moehlmann@web.de oder unter www.metallfarblicht.de

Thomas Möhlmann

**Die Vergangenheit ist nicht vergangen, solange sie nicht gesehen wird**

*Freitag, 19.2., 19:30 Uhr*

Gern würde man manches einfach hinter sich lassen, was es an unerfreulichen Erfahrungen in der Vergangenheit gibt. Ob man aber nun an einen anderen Ort zieht, den Lebenspartner wechselt oder sich beruflich neu orientiert – die Vergangenheit bleibt stets gegenwärtig, solange man sie nicht ansieht. Das kann schmerzhaft sein. Die Paradoxie ist: wer gerne Schmerzen vermeiden möchte, tut gut daran, sich auf den Weg zu solchen Erfahrungen zu machen. Der liebevolle, anfangs vielleicht scheue oder ängstliche Blick dorthin kann die Sicht frei machen, zur Vergangenheit ein freies Verhältnis zu finden und sie dadurch zu verwandeln. Der latente, lebenslange unterschwellige Schmerz, den das Wegsehen erzeugt, kann dadurch aufgelöst werden. Dieser Dynamik soll anhand konkreter Beispiele nachgespürt werden.

Claudio Holland

**Ökonomie und soziale Verantwortung – Wie kann das zusammengehen?**

*Samstag, 27.2., 19:30 Uhr*

Ein Blick auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass unser Wirtschaftssystem immer weniger sozial und nachhaltig wird. Die Einkommensschere geht immer weiter auf, die Reallöhne stagnieren in einigen Ländern seit Jahren, gleichzeitig erklimmen die Aktienkurse immer neue Rekordhöhen. Wie könnten wir denn - real fundiert - anders wirtschaften, anders zusammenleben? Die Menschheit hat heute technologische und finanzielle Möglichkeiten wie noch nie in der Geschichte. Wie könnten wir diese technischen Errungenschaften dazu nutzen, ein ökonomisches und soziales Miteinander im Sinne eines menschlichen Miteinander statt Gegeneinander zu gestalten? Dazu werden viele konkrete, machbare Möglichkeiten vorgestellt und gezeigt, welche großen Chancen uns daraus erwachsen. Das alles können wir am Sonntag nach der Weihehandlung und dem Sonntagsfrühstück um 12:00 gerne lebhaft diskutieren.

Prof. Dr. Christian Kreiß

**Stille Helden mit und ohne Jenseits – Gottesverlust und geisterhaftes Drüben für Dichter im 19. Jahrhundert**

*Freitag, 12.3., 19:30 Uhr*

Die Dichtung des deutschen Idealismus hatte mit Gottes Existenz und Wirken wenig Probleme. Das wirkt auch noch nach bei Adalbert Stifter oder Marie von Ebner-Eschenbach. Doch die meisten Schriftsteller im 19. Jahrhundert erleiden den sogenannten „Gottesverlust“, der in dieser Zeit manche kirchen- und religionskritische Blüten getrieben hat, obwohl manche doch auch eine Sehnsucht zum Übersinnlichen suchten: Wilhelm Raabe in seiner Spökenkiekerei, Theodor Storm in seiner Eichsfeld-Zeit als Katholizismus-Kritiker, Möchtegern-Beichtvater und Weihnachtsbaum-Verehrer und Gottfried Keller mit seinen poetischen Ausblicken der Toten. Ist das nur eine Verarmung? Oder öffnet dieser Verlust auch den Blick in die Welt? Vielleicht wären wir ohne diese "Durststrecke” heute nicht so naturzugewandt. Frank Hörtreiter



Bild: Johann Däubler

# Aus dem Gemeindeleben

Liebe Gemeinde,

gleich nach der **Michaeli-Tagung**, gemeinsam mit dem Novalis-Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft in Bremen veranstaltet, versammelten sich die Priester der Regionen Norddeutschland und Nordwestdeutschland in Bremen. Auch die **doppelte Regionalsynode** hatte sich das Thema Intelligenz gewählt. Wolfgang Helds angstfreie Sachlichkeit verhalf ins Thema, ähnlich wie auf der Michaeli-Tagung. Die Priesterschaft vertiefte dann in Bezug auf körperbezogene Intelligenz, Verkörperlichung des Geistes. Eine wichtige Weiterbildung angesichts der wachsenden Bedeutung der untersinnlichen Intelligenz der KI und der zunehmenden Inkarnationsmühen der Menschen. Für die Kollegenschaft ist eine Regionalsynode sehr wichtig und sehr anstrengend. Singen und Heileurythmie waren in den Tag zur Erfrischung eingewoben – und die leibliche Versorgung machte es möglich:
Das hat die Bremer Gemeinde wieder großartig geschafft! Und hier möchten wir nochmals öffentlich Dank sagen! Es wurden über zwanzig Privatquartiere für die drei Tage zur Verfügung gestellt. Essensspenden wurden bereitet und gebracht, Kuchen gebacken, Gerichte gekocht, Salate bereitet! Es gab finanzielle Spenden für die Verpflegung! Das hat zur Folge, dass die Gemeinden für jeden teilnehmenden Priester nur 25,-€ für die gesamte Regionalsynode aufbringen müssen!!! (Hinzu kommen ggfs. Hotelkosten.)
Da war das Bremer Team vor Ort: Sieben freundliche und fleißige Menschen waren 4 bis 14 Stunden am Tag in der Heinrichstraße und deckten das Dauerbuffett mit immer anderen Speisen und Getränken. Unsichtbare Hände sorgten für die Reinigung der Räume, wenn schon niemand mehr da war! Die Bremer Gemeinde hat sich wieder einen Lorbeerkranz erworben! A. Mazur und J. Paulus

Liebe Gemeinde,
seit 7,5 Jahren wohne ich nun in der schönen Wohnung im Pfarrhaus.
Vieles habe ich in dieser Wohnung erlebt, das meiste war schön. Es gab nur eines, was für mich wirklich schwer war: alleine zu wohnen. Erst dachte ich, es hängt mit meiner langwierigen Krankheit zusammen, aber obwohl es mir immer besser geht, bleibt eines unverändert – ich kann und möchte nicht alleine leben. So habe ich mich seit einiger Zeit auf die Suche nach Möglichkeiten gemacht. Zwei meiner guten Freunde haben eine sehr schöne Lösung möglich gemacht. So werde ich bei ihnen auf dem Mirandahof einziehen und mit ihnen zusammen eine Wohngemeinschaft bilden. Dieser Entschluss hat keine Auswirkung auf meine Entsendung in die Gemeinde in Bremen. Die Bremer Gemeinde bleibt mein Wirkensort; ich werde nur ein neues Zuhause bekommen. Wann der Umzug stattfinden wird, ist noch schwer zu sagen, denn erst muss auf dem Mirandahof ein Dachboden ausgebaut werden, damit es genug Wohnraum gibt. Wir hoffen jedoch, dass ich im Frühjahr, spätestens zum Sommer auf den Mirandahof ziehen kann.
Ich hoffe, dass Sie diese persönliche Entscheidung, die bedeutet, dass nicht "immer ein Pfarrer vor Ort" sein wird, wohlwollend mittragen.
Herzlich, Anastasiia Mazur

**Altarbildkreis**
Die Pfarrer haben den Altarbildprozess zur Ruhe gelegt, nachdem acht Menschen aus der Gemeinde Befürchtungen angemeldet hatten, dass von den Schwierigkeiten, die gegenwärtig in der Ottersberger Gemeinde vorhanden sind, etwas in das Bild hineingelangen könnte.
Die Pfarrer möchten noch die Maße eines Bildes für den Kirchenraum erkunden. Daher steht das Maßmodell noch eine Weile in der linken Konche.
A. Mazur, J. Paulus

**Liederkreis**
Im letzten Gemeindebrief haben wir von der Initiative berichtet. In kleiner Runde haben wir uns zu dem Versuch entschlossen, dass vorerst ein mehrstimmiges Lied durch das ganze Jahr gesungen wird, „Du Herr der Herren Jesu Christ“ von Anton Bruckner. Das erste Lied in der Weihehandlung wird jeweils die Festeszeit aufgreifen. A. Mazur

# Aus dem Gemeinderat

◆ Den **Erlös des Adventsmarktes** möchten wir in diesem Jahr vollständig dem neuen Gemeindezentrum in Budapest, im Ortsteil Ófalu von **Solymár** zugute kommen lassen. Sie finden auf der Homepage https://kapelle-ungarn.hu/ Bilder und Informationen zu dem neuen Lebensort der Gemeinde Budapest. In Ungarn selbst wurden große Anstrengungen mit großem Erfolg unternommen. Die wohlhabenderen Länder Deutschland, Schweiz und Österreich unterstützen kräftig. Das Ziel muss noch in diesem Jahr erreicht werden. Es ist nahe.



◆ Aus dem so verregneten und daher mühsamen Flohmarkt ging ein leuchtendes Geschenk nach Russland: Zum 50-jährigen Bestehen der Christengemeinschaft in Russland hat die Bremer Gemeinde aus dem Flohmarkterlös 1000,-€ gespendet. Ein freudiger Dank kehrte zurück.

◆ Es hat sich leider niemand gefunden, der das Saalmanagement übernehmen möchte. So werde ich es weiterführen und versuchen, mich ein wenig straffer zu strukturieren. Ich würde mich aber freuen, wenn mich jemand unterstützen und die Begleitung der Saalreinigung in Kooperation mit mir übernehmen könnte. Es wäre ein eigenes kleines Aufgaben-Segment, das mich sehr entlasten würde. Wer sich darüber informieren möchte, darf mich gerne anrufen. Tel. 0152 34245140 Cordula Fischer

◆ Der Regenwasserspeicher bei der Sakristei ist aufgestellt. Ein großer Dank an Ewald Tewes und David Kühl!

◆ Es gab Einbruchversuche an allen unseren Gebäuden, Türen und Fenstern – ohne Erfolg. Alle Schäden wurden repariert.

◆ Sitzungstermine: 24.11., 19.1., 9.2., 16.3., 6.4.

**Abwesenheiten:**

Alle: 3.-6.2. Regionalsynode Nordwestdeutschland in Hannover

V. Elfert: 29.11., 6.12. Ottersberg, 30.1., 13.3., 26.3. Cuxhaven,

A. Mazur: 25.11. Arbeitskreis Beauftragte mit Vorstand des KV, 2.-6.12., 20.-24.1., 17.-20.2., 10.-14.3. Ausbildung in Zürich, 13.12. Ottersberg, 11.-12.2. Beauftragtentreffen in Frankfurt, 20.-23.2. Priesterweihen in Stuttgart,

J. Paulus: 25.11. Arbeitskreis Beauftragte mit KV-Vorstand, 5.12., 26.12., 16.1., 13.2., 27.2., 29.3. Cuxhaven,7.-10.12. Deutschsprachige Lenkerkonferenz und 10.-12.12. Deutsche Konferenz in Berlin, 5.-6.12. und 19.-20.12. Konfirmandenwochenenden, 11.-14.1. Deutschsprachige Lenkerkonferenz in Stuttgart, 23.1. Arbeitskreis Rechtsleben in Kassel, 11.-12.2. Beauftragtentreffen in Frankfurt, 18.-23.2. Priesterweihen in Stuttgart, 8.-11.3. Deutschsprachige Lenkerkonferenz und 11.-13.3. Deutsche Konferenz in Söcking.